



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 19. Der Author vnterweist die Krancken/ welche von jhrem Nechsten entweder auß boßheit oder auß vbersehen in kranckheit vnd vnglück seind geführt worden/ daß sie demselben wöllen verzeyhen vnnd ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

Der Authoz vnterweist die jenigen Kran-
cken/ welche von ihrem Nächstē entweder auß böß-
 heit oder auß vberschen/ in Kranckheit vnd vnglück seind ge-
 führt worden/ daß sie demselben wöllen ver-
 seihen vnd keine Raach wider sie
 fürnemmen.

Wie die vnendliche Weißheit/ vnd das ewige Wort des
 Vatters IESVS CHRISTVS sich so weit demütiget/
 daß er inn die Welt kam/ die Menschen widerumb zu-
 bringen auff dem rechten Weeg des Himmels/ hat er vns in
 sonderheit recomēdiert vnd befolhen die getrewe affection vñ
 lieb des Nächstē/ zumaln aber gegen denen Nächstē/ die
 wir halten für Feinde. Dann weil vnser Nächstē vns belai-
 digen kan dann mit dem haß des Hertzens/ dann mit Ehren-
 rüriigen worten/ vñnd dann mit den wercken der Hand/ so ist
 der H^{er} Christus/ als vnser allerliebster Protomedicus/ ge-
 stiegen vom Himmel herab/ zu heylen die Menschliche arms-
 seligkeit/ vñnd hat vns zu solchem endt hinterlassen ein her-
 lichs antidotum oder Arzney wider solche giftige Wunden/
 Matth: 5. **sprechend: Ich sage euch/ liebet ewre Feinde/ thut**
wol denen die euch hassen/ vnd bittet für die/ so euch
verfolgen vnd belaidigen/ auff daß ihr Kinder seyet
ewers Vatters der im Himmel ist. In disen worten
 hat diser gütig H^{er} auff den haß geordnet die lieb/ auff die
 schmach das bitten/ vnd auff die belaidigung das gutthuen.
 Vnd weil er wol wuste/ daß solche antidota vnd Arzneyen
 den fleischlichen Hertzen nicht wol schmecken/ sonder etlicher
 massen bitter zusein geduncken würden/ so hat er hinzu gesetzt
 ein süßes vñnd wolgeschmackigs electuarium/ **sprechend:**
auff daß ihr Kinder seyet ewers Vatters der im
Himmel ist. O wie selige verheißungen vnd herliche beloh-
 nungen erlangen die jenigen/ welche ihren Zorn vberwinden/
 vnd

vnd den Haß erstatten mit der Lieb/ die injurien mit dem Gebet/ vnd das vbel mit gutthaten. Dann durch dieses mittel machen wir vns zu Kinder Gottes/ welcher dermassen gütig ist/ daßer seine gnaden vnd gutthaten bescheret vnd ertheilet so wol den gottlosen als den frommen. Was für ein grössere gutthat kan jemaln ein Freunde erweisen/ die da könnte verglichen werden der Gutthat die da einander erzeigen die Feinde? Vlleicht aber geben sie einander Silber vnd Goldt? Vnd was seind solche ding anderst als ein Zeffen der Erden? Die Königreich vnd Fürstenthumb diser Welt können geschetzt werden für ein lautere eytelkeit vñ verfaulte Schwammen/ respectu vnd nach gelegenheit des herrlichen Reichs des Himmels/ dessen besitzung vnserere Feinde vns zuwegen bringen durch ihre böshheit vnd belaidigung/ vnd daher sollen wir solchen vnsern nutzlichen benefactoribus vñ gutthatern nit widergelten den Haß noch die Raach/ sonder die Lieb vnd verzeyhung soll man ihnen erstatten.

Zudem/ kan der Mensch/ welcher ist belaidigt worden/ sich selbst conuincieren vnd betrachten/ daß ihm von zweyen dingen eins seye begegnet/ entweder daß er ihm vrsach hat geben zu der verwundung vñ vblen tractament/ oder aber nit: Hat er ihm vrsach geben durch seine ehnrürige wort oder böse thaten/ so hat er je kein gerechte vrsach/ haß zutragen oder sich begeren zurechnen vber dene/ der ihn hat belaidigt/ sons der vil mehr soll er seinen widerwertigen Standt aufstehen/ anstatt der purgation seiner etwa begangenen Sünd/ Gott lobende vnd danckent/ daß er ihn in diesem Leben hat lassen straffen durch Menschen vnd nicht durch die Teufel in der Höllen. Sagt er ihm aber/ daßer ihm kein vrsach habe gegeben/ oder doch kein solche vrsach/ daßer ihn darumb so sehr hette sollen verwunden vnd belaidigen: so soll er ihm dannoch verzeyhen vñ vergeben von Herzen: Es were dann/ daß der Mensch dermassen beraubt were seines Verstandts/ daß er sagen thete/ daß ers leyden habe wollen vmb billicher vrsachen willen: Welches aber dermassen weit ist vom weisen vnd Christlichen Gemüt/ daßes so gar Socrates/ vnangesehen derselb ein Heyd wat/ nicht hatte können leyden/ daßes ihm

ihm gesagt ward von seinem Weib. Daß es Bezeugt Laertius/ daß/ als diser herrlicher Mann vnd Meister des Platonis vnd Aristotelis/ in der Gefengnuß lag vnd von den Atheniensern vnbillicher weiß verurthelt war zum todt/ er einmahls seyn visitiert vnd heimgesucht worden von seinem Weib/ welches ein mitleyden mit ihm trug/ vmb daß er vnschuldiger weiß müste sterben: Aber Socrates antwortet ihr vnd sprach: Vnleicht sehestu gern / daß ich verurthelt were schuldiger weiß: Diser weiser Mann hat dafür gehalten / daß seines Weibs rede vngereimt/ vnd daß ihr Klagen eytel were/ seythemal sie sich beklagte / vmb daß er vnbillicher weiß were verurthelt/ da doch er gar wol wuste / daß es ein schandt vnd vneh: sey/ wann man etwas leydet vmb billicher vrsachen willen vnd gleichsam wegen seiner eignen verbrechen.

Aber bey vns Christen / ist das geduldige leyden wegen der vnschuld / mit allein fast rühmlich / sonder auch verdienstlich zu erlangung des Himmereichs / wie solches mit allein der Socrates/Plato vnd Aristoteles/sonder auch die Weisheit Christus vnser Herr selbst bezeugt / sprechend: **Selig sind die**

Matth: 5.

da verfolgung leyden/vmb der gerechtigkeit willen/ dann das Himmereich ist ihr: Wer nun ein solche herrliche Gnad nit verhoffet/ von demselben kan man sagen/ daß er gleich sey einem Vnglaubigen / vnd villeicht ärger/ Dann wir lesen/ daß etliche vil Vnglaubigen / ohne alle hoffnung solches Lohns / vnd gleichsam auß bewegnuß ihrer natürlichen gütigkeit / gar gern verziegen vnd vergeben haben ihren feinden vñ verfolgen. Von dem Phocione Atheniense schreibt Elianus/ daß/ als er von denen von Athen vnbesugter weiß verurthelt war worden zum todt/ vnd man ihm das Giff zu trincken fürhielt / er von seinen freunden seye gefragt worden/ was er doch seinem Sohn für ein Gesetz hinderlasse nach seinem todt? Darauf gab er zur antwort: Das Gesetz oder Befelch/ welches ich meinem Sohn hinderlasse/ ist/ daß er gegen seinen Bürgern nicht rechen solle den todt/ welchen sie mir an jero vnbillicher weiß haben zugefügt. O wie ein edles Gesetz/ O wie ein herrlicher Befelch ist dieses/ nicht eines Heyden/ sonder

sonder eines Christen: Vnnd wo hat diser Heyd gelesen / daß
Gott dem Volck Israels befolhen hab / sprechende: **Du solt
mit Raach suchen / auch nit gedenden des vnrechten** Leuit: 16.

deiner Bürger: Allen Christen zum despect / welche / ob
sie schon mit noch so vilen Gesetze vnd mit noch so vilen ver-
heissungen versehen seind / dannoch / als ergere weder die Hey-
den / von wegen einer jeden geringschätzigen vsach / Raach
suchen: Vnd ob sie schon bißweiln die Raach einstellen / ents-
weder auß socht / oder auß versöhlig mit Gelt / so ist doch die
bößheit ihres Gemüts dermassen groß / daß sie es einen weeg
als den andern im ihrem Herzen hoch empfinden / vnnd es
gleichsamb für ein schandt halten / daß sie sich nicht waidlich
rechen sollen vber ihren Nechsten / der sie hat belaidigt: Also /
daß sie vil mehrer glauben geben einem liderlichen Fechter /
wecher bißweiln ein vsach ist / daß sie / von wegen eines einzi-
gen punctens der ehren / leflich verlieren den Leib vñ die Seel /
weder etwa einem Diener Christi / welcher zum Friden rather
vnd sie gern machen wolte zu Kinder Gottes. O arme Chris-
tenheit / wo bistu numehr hin gerathen / dz an jero ein Christ
dafür helt / daß es ihm ein schandt sey / wann er seinem Nech-
sten verzeyhet / von Christi wegen: O ihr Fechter / O ihr dölle
Büder / O ihr duelliten vnd Karzbalger / O ihr vnruwige vñ
rathgürige Hansen / vermeinet ihr / daß ihr auch gehöret in die
zahl der fromen Christen: Höret w3 der heilig Jünger Christi
Ioannes spricht: **Wer seinen Bruder hasset / der ist ein** 1. Ioan: 3.

Todtschläger: Vnd jr wisset / daß ein Todtschläger
nit hat das ewig Leben in jm bleibendt Vnd der Herr
Christus selbst spricht runde vnd klar: **Wo ihr den Men-** Math: 6.
schen nit vergebt / so wirt euch ewer Vatter auch nit
vergeben ewre Sünd. Diese warhaffte vnd erschrockliche
worte betrachtet der H. Augullinus vnd spricht: Wer auff ei-
nem solchen gewaltigen Thon od Stim nit erwacht / derselb
schlefft nit / sonder er ist todt: Vnd fürwar / todt ist der jenig
Christ im Geist / vnangesehen er lebt im Körper / welcher niche
begert zu folgen dem rath des wahren Lebens / sondern auß
O ij lauter

lauter Raach wider seinen Nächstten / tödtet seine eigne Seel
vnd verursachet / daß ihm Gott müßermehr wirdt verzeyhen/
seythema er nit verzeyhen hat wöllen seinem Nächstten. Vnd
nicht allein machet sich ein solcher vnwürdig der verzeyhung
seiner gegenwertigen Sünd / sönder es werden ihm auch alle
die jenne Sünd / welche ihm allbereit zuvor waren vergeben /
auffß new gerechnet zur straff.

Wann derwegen der verwundt oder krank Mensch
sich befindet in so grosser gefahr / sambt der gesündtheit des
Leibs zu verlieren die vergebung der Sünden vnd ewigen
Lebens / soll er alßdann seinen Zorn dahin zwingen / daß er
von Christi wegen verzeyhe allen denen / die ihn belaidigt /
vnd soll zu solchem endt seine Ohren stopffen vor den ein-
gebungen des Teufels / vnd verwerffen den schädlichen rath
etlicher heillosen Weltmenschen vnd Fuchßschwengler / wel-
che Knechte seind des Teufels / vnd Diener der Narren zu irer
verdammuß / Alß / daß sie wegen der zeitlichen Raach / die sie
suchen wider ihren Nächstten / fallen inn die ewige Pein der
Höll.

So verwerffe vnd verachte derwegen die obbemele
tödtliche versuchungen / auff daß du in deinem lesten endt
gefunden werdest in der zahl der Heyligen / vnd befleisse dich
zufolgen den Exempeln / die sie dir hinterlassen haben auff
Erden. Hierzuermahnt dich der gelehrte vnd heilig Martyr
rer Cyprianus / welcher / als der Nachrichter zu ihm gieng /
ihm das Haupt abzuschlagen / seinen Leuten alßbalde beföhl-
hen hat / daß man demselben geben solte zwanzig Cronen.
Dermaßen seindt war diser heilig Mann allem haß / daß er
betrachtete / daß es nit billich sey / daß der jenig solte bleiben
vnbelohnt / welcher ihm befürderung gab zuerlangen den sel-
ligen vnd ewigen Lohn im Himmel.

Als der heilig Apostel Iacob gestürzt war worden von
der höhe des Tempels vnd zerbrochen hatte seine Bein /
hebt er seine Hand gen Himmel / vnd bate für die / welche ihn
tödteten / sprechende: **HERR / verzeyhe ihnen / dann sie
wissen nicht was sie thun:** Desgleichen hat gethan der
erff

erst heilig Martyrer Stephanus/welcher für seine verfolger ge-
betten vnd gesagt hat: **HERR/ setz ihnen diß nicht zu** Aa: 7.
einer Sünd: Aber was bedarffs viler erzehlung von den
Heyligen/ welche gebetten/verziehen vnd guts gethan haben
ihren Feinden/ seytemal das Haupt der Heyligen vnser Meis-
ter vnd Seligmacher **Jesus Christus** nicht allein mit den
worten seiner hümlichen Lehr/ sonder auch mit seinem heiligs
gen Exempel vns zu solcher Gottsforcht hat wollen ermah-
nen. Dann/ als er hieng am Stammen des Creuzes/ vnd es
numehr an dem war/ daß sein allerheiligster Geist sich reißen
wolte auß seinem Leib/ hat er allen seinen bitteren Schmerzen
vergessen vnd seinen Vatter für die jenigen gebetten/ die ihn
creuzigten/ sprechend: **Vatter/ verzeyhe ihnen/ dann**
sie wissen nit/was sie thun: Dises ist die rechte Straß/
dises ist der rechte Weeg/ welchen ein jeder Christ soll wand-
ern/ wofern er anderst begert mit Christo in ewigkeit zulebē.
Vnd wofern du mir velleicht zur antwort gebest: **Was was**
de ich thun können/ was da hat thun können der S e x x
Merck vnd betrachte (antwoitet dir der heilig Augustinus)
wo/ vnd an was für einem ort der **HER** solches gethan: vnd
daß ers gethan habe am Creuz hangende vnd nit im Himmel:
Dann/ ob er schon allzeit ein Gott ist im Himmel beim Vatter/
nicht destoweniger als er/ wie ein Mensch/ von deinet wegen
am Creuz hieng/ gab er allda ein Exempel aller Welt/ daß
sie ihm solten folgen. Willst derwegen du nit folgen deinem
Haupt/ welcher Christus ist/ noch seinen Glidern/ welche die
Heyligen seind/ sonder dem Teufel vnd seinen Dienern/ so sey
versichert/ daß du kein theil wirst haben im Himmel/
sonder dein Wohnung wirdt sein in der Hölle/
bey denen/ welchen du gefolgt
hast im **Saß/te.**

Cap. XX.

D III

Der